

Blick zurück auf die Bombennacht

Grasdorf. Bei einem Gottesdienst in der St.-Marien-Kirche haben Zeitzeugen, Angehörige, Schüler und andere Laatzener auf die Ereignisse zurückgeblickt, die sich vor 75 Jahren in Grasdorf zugetragen haben. In der Nacht auf den 23. September 1943 wurden bei einem Bombenangriff der Alliierten große Teile von Grasdorf und Laatzten zerstört.

„Menschen wurden getötet, Häuser und Wohnungen zerstört“, blickte Pastor Burkhard Straeck zurück. Die bis dahin vollständig funktionierende Infrastruktur habe nach dem Angriff nicht mehr existiert. „Hoffnungen mussten begraben werden, Besitz war einfach weg.“ Beim Gottesdienst begrüßte Straeck einige Zeitzeugen. Im Schulunterricht hatten einige von ihnen Jahre nach der Katastrophe ihre Erinnerungen an die Bombennacht aufgeschrieben.

Drei dieser Zeitdokumente wurden im Gottesdienst vorgelesen. Vorgelesen wurden sie von Schülern der Albert-Einstein-Schule (AES) aus dem Seminarfach „Erinnern statt vergessen“ unter der Leitung von Wilhelm Paetzmann. Antonia Bold etwa trug die Aufzeichnungen von Dörchen Heimbruch vor. „Die Türen im Keller wackelten, das hörte sich schaurig an“, zitierte Bold aus dem Aufsatz.

Paetzmann erinnerte daran, dass viele Menschen das Leid anderer ausblenden würden. „Lasst sie sich doch die Köpfe einschlagen – mich geht's nichts an, hier bleibt alles beim Alten“, zitierte er aus Goethes „Faust“. Es falle zusehends schwerer, sich die dunkle Seite der eigenen Geschichte zu vergegenwärtigen. Aus diesem Grund nahm Paetzmann den Gottesdienst zum Anlass, die Anwesenden in die Pflicht zu nehmen. „Wir brauchen keine Helden zu werden – aber was wir tun können, ist unser Herz zu öffnen für das Leid und den Schmerz anderer.“ *dj*



Der AES-Lehrer Wilhelm Paetzmann spricht bei der Gedenkfeier.

FOTO: DANIEL JUNKER